

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 13

Artikel: Die Volksabstimmung zum Völkerbunde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mägeli: Herr Mörgeli, sind Sie au scho i däre famose Mascotte-Aufführig gh, wo sie e „Drachezähmig“ und e „Dichter - Schlacht“ gänd?

Mörgeli: Jä, müesse Sie, wenn's e „Dracheschlacht“ und e „Dichterszähmig“ wär, gieng i bigoscht au hi, jäb wär frühlingsliederzngtemäßer!

Zur Annahme der Spielbankinitiative

So händ's es b'breit — de Schutz isch duß!
Jest händ si es moral'sches Plus,
D' Initiant — 's isch ne wohl —
D' Ethik isch gretet für emol!
Die prüde Tante ribed d' Känd:
Gottlob und Dank, jest isch es z' End'!

Jä, meind er rõrkli, 's wörd jest do
Im Chärn der Sachlag anderfch cho?
En Tüfelsdrück, o Bürger, weisch,
's isch nur e Schnitt is eig'ni Selsch:
Sind doch nid so stupid und dumm:
De Spieltüfel goht glichwohl um!

De rüet me halt nid — o Grus —
Mit Spielbanküberbole-n-us;
's wird g'lösterlet und hasardiert,
Und wemmer no so inhibiert:
's nüt nüt, do änd'ret me nüt dra —
Der Mensch will halt sis Frickie ha.

Und findt er's nit im eig'ne Kus,
So goht er über d' Gränze-n-us —
In Hamburg, Brunschwig, Dresde — jeh! —
Wird g'spielt, häsch mer-e niene g'seh!
De Strönd stricht i der ganz Profit
Und mir gönd leer us und händ nüt.

Jch a mim Platz han immer g'selt:
's isch schad in alli Erogkeit,
Daß i dr Schweiz mer nid richt' i
En eig'ni Landeslotterie —
So blibit wenigstens 's Geld im Land,
Mer chönnt drus mache-n-allerhand.

Das wär — i sag es für und für —
Die best' indirekti Stür;
's tät niemerem weh und villen wohl —
Mer isch vil z'ethisch, Käeblirohl!
Es tät is röger, her wi hi,
Wil nötiger, echli praktisch z' si!

En neu Initiative drum
I der Biziehig wär nid dumm:
Es blibit euseri Schweizerschaf
Deßwäge gmäß wie eh so brav —
Mer isch so heikel andersits
Guß au nid grad i-n-euf'rer Schweiz!

Was meinid-er — End's aller End:
Wer nimmt die neue Sach a d' Känd?
Mer brucht nid z'irütte — nume g'mach —
Doch wär's bim Eid kei leidi Sach:
D' Schweiz brucht vil Gald i nächster Zyt,
Si föll's nur näh, wo's z'nächste lgt. Zibiezeit

Variante

Gelig, wer sich vor der Welt ohne Haß verschließt,
Und den Schampus, den er hat, ganz allein genießt!

Vorschläge für außerordentliche Sparmaßnahmen der Stadt Zürich

1. Die Straßenbahn wird eingestellt, wodurch der Abnutzung des Materials, dem Transporthilfe und den Reparaturen vorgebeugt wird. Sparerfolg 45,000,000 Sr.
2. Triebwagen, Anhänger, Wartehäuschen, Trambahnhöfe und Bureauräume werden zu Wohnzwecken abgegeben. Außerordentliche Einnahmen 5,000,000 Sr.
3. Die Bevölkerung wiederum spart an Sachauslagen, gewinnt an Steuerkraft und kann mit einem weiteren Steuerzuschlag von 10% der Stadt zu einem Sparbetrag verhelfen von 24,000,000 Sr.
4. Da der Mond ohnehin zwölfmal im Jahre einige Nächte gratis scheint, erfolgt Einstellung der Straßenbeleuchtung vom ersten bis zum letzten Viertel Sparerfolg 3,000,000 Sr.
5. Das gesamte städtische Personal wird auf sechs Monate um die Hälfte vermindert, die Arbeitszeit um 1/4 verlängert und die Gehälter werden um 1/8 gekürzt. Sparerfolg 200,000,000 Sr.
6. Als außerordentliche Sparmaßnahme tritt außerdem die Kürzung des Jahres in Erscheinung. Sofort nach dem 31. März fängt der 1. Oktober an, wodurch sechs Monate eingespart werden 250,000,000 Sr.

In Summa 527,000,000 Sr.

Wenn das nicht hilft, hilft gar nichts mehr!
Denis

Hüben und Drüben

„Welcher Unterschied besteht zwischen Deutschland und Frankreich?“

„In Deutschland wird den Kriegsschuldigen, in Frankreich den Friedensschuldigen der Prozeß gemacht!“ Denis

Die Volksabstimmung zum Völkerbunde

„Der Bundesrat hat den 16. Mai zur Volksabstimmung über den Beitritt der Schweiz zum Völkerbunde festgesetzt.“

Ob wohl die Völkerbündelei
Durchfällt im Stimmengröhl?
Dann wär' die Weltkriegszündelei
Ein Schweizer — Mai-Stör-Spiel.. kl

Briefkasten der Redaktion



bekannt ist, daß sie früher in Berlin oder Wien jahrelang deutsch gesungen haben.

B. A. in Z. Allerdings macht es sich etwas lächerlich, wenn bei uns bei Gasspielen gewissen Herrschaften immer noch Titel wie „Hgl. Hofopernsängerin“ angehängt werden, die draußen abgeschafft sind. Dafür sind wir ja auch Republikaner! — Ebenso lächerlich machen sich jene Gasse, die französisch oder italienisch singen, während

Kurt in Basel. Eine neue Weltanschauung entwickeln die Basler Nachrichten. In der Morgenausgabe vom 16. März steht nämlich zu lesen: „Die Lage in Rußland“, darunter „Frankreich“, „Südamerika“, „Japanische Einwanderung“ etc. Also alles, was außerhalb der Schweiz liegt, ist Rußland. Geographie entschieden schwach!

Mühl. Guer „Söller“, der neuesten z' Bärn als Kammermusiklokälchen herhalten muß, riecht bedenklich nach dem Orient und Allen Testament. In Zürich gibt's ähnliche Auslandsporte. So meinte einer, als er lezhin in einem gewissen Anstands-Ort, das bei uns immer noch so heimatschumäßig „Abirrit“ genannt wird, eine chronische Verstopfung und demgemäß Ueberschneemung konstatierte, man könnte glauben, man befände sich in Italien und nicht in Helvetien. Da diese Ueberschneemung schon einige Tage andauert und bei Drucklegung dieser Zeilen noch nicht aus dem Wege geleitet ist, hat das tit. Gesundheitsamt vielleicht die Güte, dieses Chlorschaumgewässer in Fluß und Abfluß bringen zu lassen. Denn als Reklame für Zürich als Fremdenstadt kann diese Spanferkel kaum gelten.

M. H. in R. Die „Zürcher Post“ hat kürzlich über die Kontingentierung für die Einfuhr Schweizer Uhren und Silberwaren eine staatsliche Molliz gebracht. Derzufolge erfuhr, was die Viehzüchter im Simmental besonders interessieren wird, das Silereikontingent eine Reduktion von 1,500,000 Sr. auf 1,200,000 Sr. Immerhin schaut also doch noch etwas dabel heraus, wenn unsere Silere nun auch Eier zu legen anfangen.

Friedli, der Cholderi. Der bekannte Haßgefängler Ernst Bissauer leistet sich in einer Besprechung des neuen Novellenbuches „Traumgezeiten“ von W. Welter in der Wostischen Zeitung folgenden musikalischen Unfönn: „Das Kapdnische Allegro, Andante, Scherzo seines Wesens wird durch die „Traumgezeiten“ um Töne Schubertischen Adagios bereichert, und jene Vision des wahnsinnigen Kriegers schillert nach wie ein Beethovensches Kollen.“

H. A. in B. Ein Beiratsakrobat suchte in der N. S. Z. „eine Jüdin, die Musik spielt“ (Musik spielen ist gut!) oder sonst ein weibliches Wesen mit etwas Vermögen. Wenn Jüdinnen „Musik spielen“, wird sich der Schlaumeier gedacht haben, klingt's so wie so nach Pinke-Pinke.

Schorniggeli im Limmattal. Lassen Sie sich beim Verein für deutsche Sprache in Bern erst ein „schriftliches Gewand unserer Sprache“ an-messen, bevor Sie uns roderer etwas einsenden. Da dieser neumodische, so überaus plastische Ausdruck von genanntem Verein in die Zeitungswelt gesetzt wurde, hat er vielleicht auch gleich fertige „schriftliche Gepänder unserer Sprache“ auf Lager.

H. A. in Z. Der so erotisch interessant klingende Name Therval beruht natürlich auf optischer Täuschung und heißt Walther. Als Optiker hätten Sie das eigentlich, ohne den Nebel- und Allespalter in Anspruch zu nehmen, wissen sollen.

K. K. in G. Der Neuen Zürcher Zeitung wurde aus Wien gemeldet, daß dort ein „betrüblisches Lustspiel“: „Der Exzar“ von einem Schweizer, namens Henri Schmitt, aufgeführt worden sei. (Dem Vornamen nach könnte es sich um einen raschenden Eidgenossen handeln, aber Schmitt (!) klingt verdächtig schweizerisch.) Der betreffende Korrespondent behauptet aber felf und fest: „Schmitt ist Schweizer“ und schlußfolgert demnach ebenso kühn wie boshaf: „Also sicherlich in spätern Arbeiten begabt.“

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Seinau 10.13

Des h. Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer des „Nebelspalter“ einen Tag früher. Einsendungen und Inserate sind deshalb ebenfalls um einen Tag früher an uns einzusenden.

Die Expedition.

alle Photo-Arbeiten
schnell, sauber und billig.

Preisliste franko. Versand überallhin. Massenaufgaben prompt. — Telephon 6.53.

Photo-Haus Stüssi-Hösli, Chur.

Brand-u. Heilsalbe, Peruphen von Apotheker A. Bindschedler
ist d. vorzügl. beste **Universalheilsalbe** der Gegenwart und sollte in keiner Familie fehlen.
Originaltopf Fr. 1.50. Prompter Postversand.
Apotheke Wollishofen, Seestr. 342, Zürich 2.

Mädchenpensionat G. Saugy, Rougemont (Waadt)

Spezial-Sprachkurs: Französisch in 3-5 Mon. Englisch, Italienisch, Fr. 110-140. Aerztl. empfohl. Luftkur., 100 m., reichl. Kost. Gewichtszunahme bis 7 kg in 7 Wochen, 17 kg in einig. Monaten. Rasche Vorbereit. für Telegraph. Prüfung. (schon prächtige Resultate n. 1½, 2, 3 Mon.) — 2 bis 3 Monat. Telegraphistin- oder Telefonistengehalt decken alle Studienkosten in unserm Pensionat. Begrenzte Zahl der Schül. Prosp. durch **Dir. G. Saugy.** 2038